

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.
Redaktion und Expedition:
Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgepaltene Zeitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.
Redaktion und Expedition:
Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Montag, den 29. d. Mts., kann mit dem Mähen des Heugrases Distrikt „Steinigte Wellen“ begonnen werden.

Schwanheim a. M., den 29. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 1. Juli d. Js. wird das Gras auf den Wegen und Schneisen im hiesigen Gemeindeveld verheigert.

Zusammenkunft um 2 Uhr nachmittags an der Waldbahnstation hier.

Schwanheim a. M., den 27. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Baumstüben ist bis zum 4. d. Mts. auf dem Bürgermeisteramt anzumelden.

Schwanheim a. M., 30. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestande des hiesigen Hippodroms, Wilhelmstraße 21, ist die Pferdeinfluenza (Kollausseuche) amtlich festgestellt worden.

Die Gehöftsperrre ist verhängt.

Frankfurt a. M., den 23. Juni 1914.

Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 29. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die in der Sitzung des Kreistages vom 2. April d. Js. beschlossenen und durch Erlass des Herrn Ober-Präsidenten zu Cassel vom 22. Mai

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

102. „Der Himmel hat geholfen, daß meine teure Emerentia die Segel strich und ich hoffe, daß sich in der Ehe auch ganz gut lebt,“ entgegnete lachend Ritter von Trebra.

„Aber Veit, diese Ausdrucksweise! Du vergißt ganz, wo wir sind,“ flüsterte die Oberhofmeisterin ihrem Gatten zu und sah verlegen auf die Anwesenden.

„Es hilft Alles nichts, Renzchen!“ sagte ihr Gatte, „denn die Wahrheit läßt sich nicht verhehlen und auf der ganzen weiten Welt gibt es kaum zwei Leute, die besser zusammenpassen als Du und ich. Also wie gesagt, gnädige und teure Freunde, ich bot der Gräfin Schönbörn Hand und Herz an, sie schwankte und — fiel auf meine Seite. Jetzt bin ich nicht nur Herr auf Schönbörn, sondern auch Eigentümer der Herrschaften Klopech, Stichow, Konek, Kidiß und Trelenburg. Wir sind im Begriff, auf unser Güter zu reisen und hierbei wurde uns der ehrenvolle Auftrag dieses Schreiben der Königin Sophie bei den gnädigen Herrschaften abzugeben.“

Bei diesen Worten überreichte Veit von Trebra ein hübsches Briefchen. Königin Sophie kündigte darin ihren Besuch für die allernächste Zeit an.

Die Königin von Böhmen kam auch in Zukunft jedes Jahr einmal zu ihrer lieben Eva auf den Spiegelberg und hatte ihre Freude an deren Familien- und Eheglück, wie ihr selbst ein solches nicht beschieden war.

An den Hof nach Prag kamen Markgraf Hinko und seine Gattin nie wieder, denn bei der mißtrauischen Natur König Wenzels schwand in diesem nie der Verdacht, daß sein ehemaliger Page ihm nach dem Leben und nach der Krone Böhmens trachten könne. Dieser Verdacht

d. Js. — D. P. Nr. 4813 — bestätigten, neuen Vorschriften der §§ 33, 36 und 15 der Satzungen der hiesigen Kreissparkasse zur öffentlichen Kenntnis.

Höchst a. M., den 15. Juni 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
S. B.: v. Prittwitz, Reg.-Aff.

Anlegung von Wertpapieren.

§ 33. Die Barbestände der Sparkasse können ferner in den für Anlegung von Mündelgeldern im § 1807 Nr. 2, 3 und 4 des Bürgerlichen Gesetzbuches und Artikel 74 Nr. 1 bis 4 des zu demselben erlassenen Ausführungsgesetzes aufgeführten Werten angelegt werden. Mindestens 25 Prozent des verzinssich angelegten Vermögens der Sparkasse sind nach den Vorschriften des § 3 des Gesetzes vom 23. Dezember 1912 (G.-S. 1913 S. 3) in solchen Werten anzulegen, von welchen wieder drei Fünftel in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches oder des Preussischen Staates bestehen müssen. Der Erwerb anderer festverzinslicher Inhaberpapiere aus Mitteln der Kasse darf nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde geschehen.

Die in das Eigentum der Sparkasse gelangenden Inhaberpapiere müssen auf Verlangen der Aufsichtsbehörde auf den Namen des Garantieverbandes umgeschrieben werden.

Sicherheitsrücklage.

§ 36. Zur Deckung etwaiger Ausfälle wird aus den bei der Rechnungslegung sich ergebenden Überschüssen eine Sicherheitsrücklage gebildet, die abgefordert von den übrigen Beständen der Kasse verwaltet und über die besondere Rechnung geführt wird.

Die eigenen Zinsen der Sicherheitsrücklage sind dieser solange zuzuführen, bis sie 5 Prozent des Einlagebestandes erreicht hat. Hat sie diesen Betrag erreicht, so dürfen diese Zinsen den Jahresüberschüssen der Sparkasse hinzugerechnet werden, um den hieraus sich ergebenden Gesamtbetrag für die Verteilung der Jahresüberschüsse (vergl. unten Abs. 4) zugrunde zu legen.

Kursverluste dürfen bei Aufstellung des Jahresabschlusses vorweg aus der Sicherheitsrücklage insoweit gedeckt werden, als diese dadurch nicht unter 5 Prozent des Einlagebestandes herabsinkt.

Von den bei der Rechnungslegung sich ergebenden Überschüssen können zu öffentlichen, dem gemeinen Nutzen

dienenden Zwecken des Gewährleistungsverbandes verwendet werden:

- die Hälfte, wenn der Reservefonds am Schlusse des Rechnungsjahres 2 vom Hundert oder mehr, aber noch nicht 5 vom Hundert der Spareinlagen beträgt;
- drei Viertel, wenn der Reservefonds 5 vom Hundert oder mehr, aber noch nicht 8 vom Hundert der Spareinlagen beträgt;
- die gesamten Jahresüberschüsse, wenn der Reservefonds 8 vom Hundert oder mehr der Spareinlagen beträgt.

Die Verwendung der Jahresüberschüsse bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde nur dann, wenn die Überschüsse zur Deckung von auf gesetzlicher Verpflichtung beruhenden Ausgaben des Garantieverbandes verwendet werden sollen.

Verzinsung der Einlagen.

§ 15. Die Einlagen werden von 1 Mark an nach Bestimmung des Vorstandes nicht unter 2½ Prozent und nicht über 5 Prozent für das Jahr verzinst.

Dem Vorstand steht das Recht zu, mit Zustimmung des Kreisausschusses, nach mindestens 3 Monaten vorher erlassener Bekanntmachung den Zinsfuß innerhalb der obigen Grenze zu erhöhen oder herabzusetzen. Eine Herabsetzung unter 3 Prozent bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde und die erstmalige Festsetzung des Zinsfußes nach Eröffnung der Kasse derjenigen des Kreisausschusses.

Die Verzinsung erfolgt nur für volle Mark. Sie beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Tage und endet mit dem der Rückzahlung vorhergehenden Tage. Bezüglich der Einlage im Überweisungsverkehr gilt die Vorschrift des § 17 Ziffer 6.

Die Zinsen werden bei der Zurücknahme sämtlicher Einlagen mit dem Kapital zugleich, sonst aber erst nach Ablauf des Kalenderjahres und zwar in der Zeit vom 10. bis 20. Januar des folgenden Jahres ausbezahlt.

Werden die Zinsen nicht abgehoben, so werden sie dem Kapital zugeschrieben und wie dieses vom Jahresbeginn an verzinst.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 30. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

wurde bei ihm schließlich so zur fixen Idee, sodaß in seiner Gegenwart nicht einmal der Namen des Markgrafen Hinko, seiner Gattin Eva oder des alten Waffenschmiedes ausgesprochen werden durfte.

König Wenzel ergab sich nach diesen Vorfällen und nachdem er der Würde und Würde eines römisch-deutschen Kaisers ledig war, noch mehr dem Trunk und starb schon nach einigen Jahren.

Ende.

Das Sehen im Dunkeln. Der französische Naturforscher Lummer berichtet von interessanten Untersuchungen, die er über eigenartige Gesichtsercheinungen jahrelang angestellt und jetzt abgeschlossen hat.

Das menschliche Auge besitzt bekanntlich zwei verschiedene Arten von Organen zur Aufnahme der Lichtstrahlen: die Zapfen und die Stäbchen. Die Zapfen, die in der Mittelschicht der Netzhaut gelagert sind, gelten als Organe des Farbensiehens; sie sind bei Tageslicht tätig und nehmen das Gesichtsbild der Gegenstände, die wir betrachten, auf. Die Stäbchen dagegen verteilen sich auf die übrigen Partien der Netzhaut; sie vermitteln die Lichtempfindung, ohne jedoch die Farben wiederzuspiegeln. Diese beiden Organgruppen verfügen jedoch über eine sehr verschiedene Empfindlichkeit; es scheint außerdem, daß die Zapfen am Tage und am Abend, falls sie durch ein direktes Licht angeregt werden, tätig sind, während die Stäbchen nachts oder im Dunkeln der menschlichen Sehkraft dienen.

Bei den zur Nachprüfung vorgenommenen Versuchen machte nun Lummer folgende Beobachtungen. Bei einem nächtlichen Ballonaufstieg — es war eine helle Mondnacht — hatte man an der Gondel allerlei Bänder und Fähnchen von verschiedenen Farben befestigt. In dem

Maße, als sich das Auge an die Nacht gewöhnte, veringerte sich die Farbenwahrnehmung, bis schließlich die Bänder und Fahnen dem Auge gleichmäßig grau oder weiß erschienen. Eine andere Beobachtung wurde auf dem Lande, ebenfalls nachts, bei einem sehr klaren Sternenhimmel vorgenommen. So lange das Auge durch die Nachbarschaft elektrischer Lampen gereizt wurde, blieben die Zapfen in Tätigkeit und man sah Farben. Es genügte aber, sich den lebhaften Lichtstrahlen der Beleuchtung zu entziehen, um die Tätigkeit der Stäbchen zu erwecken und alsbald schwand die Farbenwahrnehmung. Nun erschien der Himmel, an dem man vorher nur wenige Sterne wahrgenommen hatte, mit Myriaden von Sternen besät, die aber alle eine weißliche Farbe zeigten. Ihre Zahl und ihre Leuchtkraft schienen sich zu vermindern, wenn man sich bemühte, sie zu fixieren.

Wenn man sich sodann in dem Augenblicke, da die Stäbchen in voller Tätigkeit waren, schnell umdrehte, erschienen die roten Lichter an einem Fenster weiß, jedoch nur für den kurzen Augenblick, der erforderlich war, um die Tätigkeit der Zapfen wieder zu erwecken. In diesem Zusammenhang ist noch eine weitere Beobachtung des Forschers von Interesse. Wenn wir eine kurze Zeit lang die Mondfichel betrachten, und dann versuchen, einen Stern zu fixieren, der in der Nähe der Mondfichel liegt, verliert der Mond für das Auge auf einige Sekunden seine Sichtbarkeit.

Na! Na! Sie glauben Nicht, teure Laura, wie erregt ich war, als mein Heinz endlich Mut faßte und mir seine Liebe zu gestehen wagte. Mein Herz pochte so laut, daß er sich mitten in der Liebeserklärung ganz erschreckt umwandte und „Herein“ rief.

Nichtamtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zur Ortskrankenkasse sind sofort zu entrichten und wird nochmals bekanntgegeben, daß die Beiträge monatlich zu entrichten sind.

Schwanheim a. M., den 29. Juni 1914.

Der Rechnungsführer: Staab.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers und seiner Gemahlin.

Bombe und Revolver.

Als der österreichisch-ungarische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, nach Abschluß der Manöver in Bosnien sich am Sonntag in der Mittagsstunde vom Militärlager in dem nahen Badoer Stützpunkt in die Hauptstadt des Landes Sarajewo begaben, um dort im Rathaus vom Bürgermeister feierlich begrüßt zu werden, wurde gegen das Auto des erzherzoglichen Paares eine Bombe geschleudert. Auf der Rückfahrt vom Rathaus wurden der Erzherzog und seine Gemahlin durch zwei aus unmittelbarer Nähe auf sie abgefeuerten Revolvergeschosse ermordet. Bei der grenzenlosen Erregung, die das entsetzliche Verbrechen wachrief, gingen erklärlicherweise die Berichte über die Einzelheiten auseinander und weisen mancherlei Irrtümer auf. Wir stellen den Verlauf der Katastrophe, verbunden mit Aussagen von Augenzeugen, nachstehend übersichtlich zusammen.

Als das Auto mit dem Thronfolger und seiner Gemahlin am Apelkai vor der Sumurjabrücke angelangt war, wurde plötzlich aus der Spalier bildenden Menge eine Bombe in das Gefährt geschleudert. Die Bombe fiel nicht auf den Schoß des Thronfolgers und wurde von diesem nicht auf die Strafe geworfen, wie es anfänglich hieß, sondern von ihm mit bewundernswerter Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart mit dem Arme abgewehrt. Das erzherzogliche Auto hatte, nachdem der Thronfolger sich von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, schnellstes Tempo eingeschlagen und war, als die Bombe explodierend zur Erde fiel, schon so weit von der Stätte des Verbrechens entfernt, daß seine Insassen von der Wirkung der Explosion verschont blieben. Von den Mitglie derten des Gefolges, die sich in einem zweiten Auto befanden, wurde der Adjutant Marizzi erheblich am Halse verwundet, während zwei andere hohe Offiziere und die Hofdame Gräfin Lanius unverletzt blieben. Sechs Personen aus dem Publikum, meistens Frauen und Kinder, erlitten gleichfalls Verletzungen. Der Attentäter, ein Schriftföher aus der Herzogowina namens Cabrinowitsch, sprang nach dem Wurf von der Kaimauer in den Miljakafuß. Mehrere Personen sprangen ihm nach und ergrißen ihn. Der Verbrecher wäre von der empörten Menge zu Tode geprügelt worden, wenn ihn die Polizei nicht schnell abgeführt hätte.

Vor dem Rathaus machte der Erzherzog dem ihn empfangenden Bürgermeister und den übrigen Stadtvertretern unmittelbar vor der feierlichen Begrüßungsansprache persönlich Mitteilung von dem Attentat: „Man kommt zum Besuch und wird mit Bomben empfangen! Das ist empörend. So, Herr Bürgermeister, nun können Sie sprechen.“ Der Bürgermeister hielt darauf seine Festansprache. Der Thronfolger aber gab einen neuen Beweis seiner außerordentlichen Selbstbeherrschung, indem er in seine vorher im Wortlaut vereinbarte Erwiderung den Satz einschoß: Wir freuen uns der dargebrachten Ovationen umsomehr, als wir darin auch den Ausdruck der Freude über das Mißglücken des Attentats erblicken.

Auf der Weiterfahrt war man an die Ecke der Franz-Joseph-Straße in die Nähe der Lateinerbrücke gekommen. Dort hatten sich schon vorher drei junae

Burschen und zwei Mädchen serbischer Nationalität verdächtig gemacht. Von den Burschen, die schäbige Arbeiterkleidung mit der serbischen Trikolore am Knopfloch trugen, begab sich der eine, als der Wagen mit dem Regierungskommissar vorübergefaßt war, an einem Wagemann vorbei dicht an die Bordschwelle des Bürgersteigs und feuerte, als das erzherzogliche Automobil sich nahte, auf dieses zwei Revolvergeschosse ab. Die erste Kugel hatte die Herzogin von Hohenberg in den Unterleib getroffen. Die Herzogin scheint die Verwundung jedoch nicht sogleich geföhlt zu haben. Als die zweite Kugel den Erzherzog am Halse traf und die Halschlagader durchbohrte, so daß er nach wenigen Sekunden die Besinnung verlor und ohnmächtig zurücksank, stürzte ihn die Herzogin noch einige Minuten. Dann sank auch sie zusammen und fiel in den Schoß ihres Gemahls, der noch aufrecht dafaf, obwohl das Leben bereits entflohen war. Im Regierungsgebäude, wohin das erzherzogliche Paar auf schnellstem Wege gebracht wurde, waren sofort Ärzte zur Stelle. Es erkannten alsbald, daß keine Hilfe mehr möglich war. Es wurde daher der Provinzial des benachbarten Franziskanerklosters gerufen, der dem Erzherzog und der Herzogin die Absolution erteilte.

Auf den Mörder stürzten sich sofort die wenigen Zuschauer, darunter einige Offiziere, die sich an dieser Stelle befanden, und machten ihn unschädlich. In zynischer Weise äußerte sich der Verbrecher, ein serbischer Student namens Gabriel Prinzip, über seine Schandtat. Sie sehen ja, warum ich nach Sarajewo gekommen bin, antwortete er auf die Frage nach dem Zweck seiner Reise. Der Erzherzog war die Verkörperung des österreichischen Imperialismus und der Vertreter der allerhöchsten Macht; deshalb habe ich ihn erschossen. Sowohl Prinzip wie Cabrinowitsch geben ihre unverhohlene Freude über die Wirkung ihres verbrecherischen Anschlags kund. In der Nähe der Mordstelle wurde noch eine dritte Bombe gefunden, die gegen den Erzherzog geschleudert worden wäre, wenn Prinzip sein Ziel verfehlt hätte.

Beileidskundgebungen. Kaiser Wilhelm entsandte am Bord des „Meteor“ ein Beileidstelegramm an Kaiser Franz Joseph, das in der Telefunkenstation des Schiffes sofort weitergegeben wurde. Als bald trafen auch von allen übrigen Staatsoberhäuptern Beileidskundgebungen in der Hofburg ein, denen solche von Landes- und Stadtbehörden der österreichischen Länder in ungeheurer Zahl folgten. Die städtischen Körperschaften Berlins gaben in einem Telegramm an Wiens Oberbürgermeister ihrer Empörung und ihrer tiefen Trauer Ausdruck. — Die ausländische Presse gibt ihrer Abscheu vor dem schrecklichen Verbrechen einmütigen Ausdruck, in der Beurteilung der politischen Folgen gehen ihre Ansichten natürlich weit auseinander. Ein russisches Blatt beispielsweise erklärt, das Schicksal gebe Österreich Gelegenheit, den Kurs zu ändern und viele Sünden des letzten Jahrzehnts gutzumachen.

Kaiser Franz Joseph.

Dem ehrwürdigen Kaiser und König Franz Joseph, der im August sein 84. Lebensjahr vollendet, bleibt keine Prüfung erspart. Sein Schicksal mutet an wie das des Tantalus. 1867 wurde sein Bruder, der Erzherzog Ferdinand, als Kaiser Maximilian von Mexiko erschossen, dessen Gemahlin in dauernden Wahnsinn versiel. Die nächtliche Tragödie von Megerling am 30. Januar 1889 beraubte ihn des einzigen Sohnes, des genialen Kronprinzen Rudolf. Neun Jahre später wurde ihm die Gemahlin, die Kaiserin Elisabeth, durch Mörderhand entrißen. Zwei Jahre später verschwand Erzherzog Johann Salvator, der den bosnischen Okkupationsfeldzug geleitet und später Namen und Stand aufgegeben und als Kapitän Orth die See befahren hatte. Noch mancher düstere Schatten fiel in das Leben des verehrungswürdigen Monarchen, der sich jetzt durch die Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand der stärksten Stütze beraubt

sieht, der er sich so gern bediente. Rührend ist es, daß der greife Herrscher sofort nach der Meldung des Gräßlichen die Kinder des ermordeten Thronfolgerpaares, die 13 jährige Fürstin Sophie sowie die 12- und 10 jährigen Fürsten Maximilian und Ernst von Konopischt zu sich nach der Wiener Hofburg kommen ließ, wohin der Monarch nach der Sarajewer Schreckenstat sich von Ischl aus begeben hatte.

Der neue Thronfolger.

Erzherzog Karl Franz Joseph ist der älteste der beiden Söhne des am 1. November 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto, eines jüngeren Bruders des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand und ein Großneffe des regierenden Kaisers und vollendet am 27. August sein 27. Lebensjahr. Seit dem 21. Oktober 1911 ist er mit der Prinzessin Zita von Parma und Bourbon vermählt. Diesem Bunde entsproß am 20. November 1912 der kleine Erzherzog Franz Joseph Otto, der künftige Thronfolger. Die Gemahlin des Thronfolgers, die Prinzessin Zita von Bourbon-Parma, stammt in gerader Linie von Karl V., König von Frankreich, ab. Der junge Erzherzog gilt für politisch unparteiisch, und alle Österreicher sind darüber einig, daß er eine vornehme Natur ist.

Aus Nah und Fern.

Nied a. M., 28. Juni. Am Samstag abend hat sich der 26 Jahre alte ledige Arbeiter Martin Scheerübel auf dem freien Felde über der Sulzbach direkt auf der höchsten Grenze erschossen. — Von einem traurigen Unglück wurde die Familie des Arbeiters Essig betroffen. Während die Mutter krank darniederlag, stürzte am Samstag nachmittag das zweijährige Söhnchen der Familie aus dem Fenster der im dritten Stock des Hauses Frankfurterstraße 16 gelegenen Wohnung in den Hof. Das Kind war sofort tot.

Höchst a. M., 28. Juni. Der 21 jährige Kaufmann Jean Frickel von hier hat sich mit seiner Geliebten, der 19 jährigen Johanna Weber aus Unterliederbach in einem Hotel in Koburg vergiftet. Frickel war zum Militär ausgehoben, wollte aber nicht dienen. Er war seit Pfingsten mit seinen Ersparnissen (3000 Mark) und dem Mädchen verschwunden.

Höchst a. M., 28. Juni. Heute nacht verursachte der Arbeiter Kaiser in der Königssteinerstraße eine Schlägerei. Da Kaiser auch gegen die einschreitenden Polizeibeamten mit offenem Meißer losging, machten die Beamten von der Waffe Gebrauch. Kaiser erhielt hierbei so schwere Verletzungen, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Neu-Isenburg, 29. Juni. Als sich in der vergangenen Nacht der hiesige Krankenwagen auf dem Heimwege vom Langener Krankenhaus nach hier befand, wurde er von einem ihn überhöhlenden Automobil angefahren, umgestürzt und zertrümmert. Die Insassen des Autos wurden schwer verletzt. Auch der Kutscher des Krankenwagens und der Kraftwagenführer erlitten bedenkliche Verletzungen.

Offenbach a. M., 29. Juni. Der vor kurzem nach sechswöchigem Aufenthalt in Athen zurückgekehrte Direktor der Baugewerk- und der Kunstgewerbeschule Offenbach a. M., Professor Hugo Eberhardt, wurde von der griechischen Regierung beauftragt, einen eingehenden Organisationsplan über den Bau und die Einrichtung griechischer Kunstgewerbe-, Gewerbe- und Industrie-Schulen auszuarbeiten. Die unter seiner Leitung stehenden Offenbacher Technischen Lehranstalten, welche in dem am Isenburger Schloß gelegenen neu erbauten Schulgebäude untergebracht sind, zählen in diesem Sommer-Semester rund 100 Schüler. — Das Wintersemester beginnt am 26. Oktober 1914.

Hannau, 29. Juni. Einer hiesigen Volksschullehrerin wurden durch Versehen einer Hausangestellten 150 Mark Papiergeld, die sich in einem Kuvert befanden, unter dem Waschkessel verbrannt.

Der Mensch denkt.

Roman von A. Silberstein.

Nachdruck verboten.

1 Die Frauen beten, beschäftigen die Kinder und suchen sie zu trösten, was ihnen auch nicht schwer fällt, da diese all ihr Elend noch nicht ahnen, denn das Kommen, Gehen und Lichteranzünden ist ihnen noch neu und regt ihren Geist an, daß sie vorläufig noch nicht weiter nach der Mutter fragen, die so still und friedlich schläft.

Das Sarglicht leuchtete matt über ihre Köpfe und Gesichter, was ihnen auch noch neu ist, denn darauf, wie der Vater im Sarg gelegen hatte, können sie sich nicht mehr besinnen, da sie damals noch kleiner waren und noch weniger von der Welt und ihren Kümernissen zu begreifen im Stande waren.

Der Nachtwächter schreitet, wie jeden Abend um diese Zeit, durch die Straßen und singt sein Stundenlied ab.

Er wendet seinen Blick dem Enggarberhäuschen zu, schaut an die offenen Fensterflügel hinauf mit düsterem Blick und murmelt vielleicht still ein Gebet, denn er weiß, für die arme Häuslerin, die so oft seinem Ruf gelauscht hat, wenn die Kinder längst das Bett aufgeschliffen hatten und sie noch arbeitet, ruft er jetzt vergebens die Stunden — er hat ja auch bereits das letzte Bett für sie auf dem Friedhof gegraben, das sie zum letzten, zum ewigen Schlummer aufnehmen soll.

Der Nachtwächter war der Mann im Dorfe, der für Zeit und Ewigkeit sorgte. Er weckte die Bewohner zur rechten Stunde, sie aus dem warmen Lager zu neuem Tagewerk aufmunternd — er legte sie aber auch, wenn die rechte Stunde nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß gekommen war, ins kalte, zu ungestörter Ruhe — sein Amt war also ein zweifaches und er verwaltete beides mit gleicher Gewissenhaftigkeit.

Wieder schlägt die Uhr vom Turm der Dorfkirche immer kürzer wird die Frist, welche die Verstorbene noch über der Erde bleibt.

So wie der Nachtwächter denkt im Augenblick wohl keine Menschenseele an das Enggarber-Häuschen und an seine lebenden und toten Bewohner.

Simmerl — der Schwager der Verstorbenen? Wohl auch nicht, denn zwischen ihm und seines Bruders Wittwe hatte es ein eigenes Verändnis — sie haben nie verwandtschaftlichen Verkehr unterhalten, weder bei Lebzeiten vielweniger jetzt nach dem Tode.

Sonst aber hat die Verstorbene Niemanden im Dorfe, mit dem sie verwandt wäre, kaum Jemanden mit dem sie besonders befreundet gewesen, denn sie ist eine Herbergkommene, eine Fremde, der man es nie vergeben hat, daß sie den Enggarber Bali, den Bauernsohn geheiratet hat, der ganz andere Ansprüche hätte machen können.

Ob sie in ihrer Heimat noch Verwandte hatte, wußte man auch nicht, es hatte sich kein Mensch um sie gekümmert und so war ihre Krankheit und ihr Tod auch etwa noch vorhandenen unbekannt geblieben, wer hätte es ihnen mitteilen sollen.

Der Nachtwächter geht seines Weges weiter und tut seine Pflicht.

In die Nacht hinaus schimmert weiter der spärliche Schein und die Sterne stehen über dem verwaissten armen Häuschen und den Kindern gerade so als über dem reichen Hof, in dem Kummer und Sorge unbekannt sind und das Hinscheiden eines Bewohners mit viel mehr Trauer aufgenommen wird.

Als ob unser Herrgott einen Unterschied macht, wenn er zu sich rufen will aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit.

Die armen Waisenkinder sind endlich auch so ermüdet, daß ihnen die Augen zufallen. Eine der alten Frauen will sie in die anstößende Kammer zu Bette bringen.

Die Kinder sträuben sich anfangs — es ist ihnen doch fonderbar, daß die gute Mutter dies nicht tut, wie auch schon gestern nicht und es wird ihnen weinerlich zu Mute, weil die Mutter gar nicht wieder aufwachen will, sondern in einem zu schläft.

„Geh nur,“ sagt die alte Frau. „Ihr seid so müde und Schlaf tut Euch sehr not.“

„Warum kommt Mutti nicht mit?“ fragte der kleine Knabe indem er mit schlaftrunkenen Augen nach der Leiche der Mutter blickt.

„Ich fürcht mich so,“ setzte das kleine Mädchen hinzu, indem es sich an sein Brüderchen klammerte.

„Gehs nur,“ fuhr die Alte fort, indem sie die Kleinen fortjoh. „Morgen wird es schon anders sein. Schlaft erst aus, ich bleib noch hier und rufe Euch wieder, wenn es Zeit zum Aufstehen ist.“

Die Müdigkeit der Kinder war aber so groß, daß sie keinen Widerspruch weiter wagten, sondern sich in die Kammer bringen ließen.

Dichte Wolken überzogen nach und nach den Nachthimmel; Mond und Sterne verschwanden hinter dem schweren Gewölk und gegen Mitternacht brauste ein orkanartiger Sturm von den Bergen herab, sodaß es in dem Enggarberhäuschen in allen Fugen knarrte und stöhnte, als solle es dem Sturmwind unterliegen.

Die Tote in ihrem Sarg hörte nichts davon und die Kinder in ihrem warmen Nestchen auch nichts. Nur die alte Frau, die so allein in der Stube hockte, schaute zuweilen furchtsam nach der Türe, oder nach den Fenstern, wo die morschen Läden aus ihren Angeln zu stürzen drohten.

„Wird ein schweres Unwetter geben,“ flüsterte die alte Frau, und ließ den Rosenkranz noch eifriger durch ihre Finger gleiten, damit es der Herrgott gnädig mache und auch dieses Unwetter vorübergehe ohne Schaden für dieses Totenhaus.

Luftschiffahrt.

Ein Dauerflug von 21 Stunden 49 Minuten.

Johannisthal, 28. Juni. Der deutsche Flieger Landmann stellte durch ununterbrochenen Nacht- und Tagflug auf Albatrosdoppeldecker mit 75 PS heute in Johannisthal einen neuen Dauerweltrekord im Alleinflug in 21 Stunden 49 Minuten auf. Er gewinnt 10 000 Mark aus der Nationalflugspende. Mit seiner Leistung hat er den Rekord Bassers vom 24. Juni mit 3 Stunden 37 Minuten übertroffen.

Paris, 29. Juni. (Privat-Tel. der Frankf. Ztg.) Der französische Militärballon „Adjutant Vincenot“ hat eine ununterbrochene Fahrt von 35 Stunden und 29 Minuten ausgeführt. Der Ballon flog von Toulon über Paris, Chalons, Verdun, Epinal und Bar le Duc wieder nach Toulon zurück und hat damit nicht allein den letzten französischen Rekord von 22 Stunden, sondern auch den von einem Zeppelin aufgestellten deutschen Rekord von 34 Stunden geschlagen. Der Ballon fuhr durchschnittlich in einer Höhe von 2000 Metern.

Lokale Nachrichten.

Von der Fahnenweihe des Katholischen Arbeitervereins.

Begünstigt vom schönsten Wetter nahm das Fest der Fahnenweihe des Katholischen Arbeitervereins einen erhebenden Verlauf. Schwanheim selbst hatte sein Alltagskleid mit einem Festtagskleid vertauscht. Überall grüßten die Fahnen lustig im Winde flatternd, allen Festbesuchern ein herzliches „Willkommen“ zursendend. Auch zu Ehren des Festes und seiner Besucher eine mächtige Ehrenparade an dem Frankfurter Hof in der Hauptstraße errichtet.

Die Festlichkeit nahm am Sonntag vormittag um 7 Uhr mit einem in der katholischen Kirche zum Andenken der verstorbenen Mitglieder abgehaltenen Amt und gemeinschaftlichen hl. Kommunion der Mitglieder ihren Anfang, dem sich um 9 Uhr die

kirchliche Hauptfeier

anschloß. Der Verein, Ehrenausschuß, Festjungfrauen mit verhängter Fahne sowie eine große Anzahl auswärtiger Fahnendeputationen unter Vorantritt der Musikkapelle und Geistlichkeit zogen von dem Vereinslokal (Ostheimer) in Prozession zur Kirche. Hier fand unter Mitwirkung des katholischen Kirchenchores ein feierliches Levitenamt statt, das von Herrn Pfarrer Kunz geleitet, den Herren Pfarrer Trees-Griesheim und Kaplan Höfler Schwanheim assistiert wurde. Die Festpredigt hielt der Diözesanpräses kathol. Arbeitervereine Herr Regens Dr. Herr aus Limburg, die bei allen Versammelten einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Nach derselben nahm Herr Pfarrer Kunz die Weihe der Fahne vor.

Unsere Pfarrkirche war in großzügiger Weise fein mit Guirlanden ausgeschmückt und herrschte über die Arrangierung nur eine Stimme des Lobes. Die vor dem Hochaltar aufgestellten Fahnen deputationen schmückten die Ausschmückung noch besonders. Selbstverständlich wurde der Kirche den ganzen Tag, speziell von den auswärtigen Festbesuchern, Besuche abgestattet und immer wieder unser herrlicher Hochaltar viel bewundert. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde die nunmehr geweihte Fahne enthüllt in das Vereinslokal zurückgebracht.

Die weltliche Feier

Legte am Mittag mit der Abholung der auswärtigen Vereine ein. Um 2 Uhr stellte sich der Festzug in der Mainstraße und Alten Frankfurterstraße auf, ging um 1/3 Uhr in Bewegung, machte seinen Weg durch einige Gassen, überall freudig begrüßt. Schon seit langem hatte Schwanheim einen solchen Zug und namentlich so viele im Zuge befindlichen Vereinsfahnen nicht gesehen.

Auf dem Festplatze

angelangt, intonierte zunächst die Kapelle Raab „Die Himmel rühmen, des ewigen Ehre“, worauf der Festpräsident und Präsident des Katholischen Arbeitervereins Herr Pfarrer Kunz die Begrüßungsansprache hielt. In trefflichen Worten begrüßte derselbe den Diözesanpräses Herrn Regens Dr. Herr, den Bezirkspräses Herrn Pfarrer Engler-Soffenheim, die Festdamen, den Ehrenausschuß, die Kathol. Arbeiter, Männer, Jünglings- und Gefellensvereine und nicht zuletzt die Schwanheimer Vereine, die sich vollzählig an dem Feste beteiligten. Insbesondere wies der Redner noch auf das harmonische Zusammenwirken der beiden Konfessionen am Orte hin. Es freute ihn den Evangel. Arbeiterverein, den Martinusverein und das Männer-Quartett begrüßen zu können. Im weiteren ermahnte der Verein heute das Fest durch Krankheit am Feste verhinderte älteste Mitglied Fr. Wagner zu seinem Ehrenmitglied. — Fr. Johanna Klotz sprach sodann einen schönen Prolog, zur Feier des Tages, während Fr. Schmitt die Fahne in feierlichen Worten dem Fahnenträger Herrn Peter Karl überreichte. Gleichzeitig überreichte dieselbe eine von den Festjungfrauen gestiftete prachtvolle Fahnenkette. Der Fahnenträger gelobte Treue und Schutz der Fahne. Herr Arbeiter-Sekretär Math. Honig hielt sodann eine markige, oft durch Beifall unterbrochene Ansprache. Er dankte zunächst der Schwanheimer Einwohnerschaft für die überaus reiche Schmückung der Häuser und Anteilnahme. Im weiteren verbreitete sich Redner über die Ziele und Aufgaben der Kathol. Arbeitervereine eingehend. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nachdem dieser Akt vorüber, entwickelte sich ein reiches Volksfest. Konzertvorträge, Gesang, turnerische Aufführungen, wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab. Ganz besonders wurde der Tanzboden stark frequentiert. Bis in die tiefe Nacht hinein dauerte der

Trubel und war ein Verweilen auch in den Abendstunden sehr angenehm. Vergnügte Gesichter machten Metzger und Bäcker, die ausverkauft hatten, nicht zuletzt aber auch der Festwirt Frh. Ostheimer, der zum ersten Male eine gewaltige Feuerprobe glänzend bestanden hat.

Die Fahne

wurde von der Kunst- und Fahnenstickerei Oswald Beurich-Wiesbaden als erste Fahne angefertigt. Alle Festbesucher sprachen ihr ungeteiltes Lob über dieses Kunstwerk aus. Auf der einen Seite auf blauem Untergrunde befindet sich als Symbol der Arbeit der hl. Josef mit dem Jesuskinde in der Zimmermannswerkstatt mit dem Spruche umrahmt: „Gott segne die christliche Arbeit“. Die andere Seite zeigt auf weißem Untergrunde in meisterhafter Weise unsere kathol. Pfarrkirche mit der Schrift „Kathol. Arbeiterverein Schwanheim a. M. 1907—1914“.

Am gestrigen Montag

zog der Verein mit Fahne, Festdamen abermals zum Festplatz, wo es Fortsetzung gab. Besonders wurde unserer Jugend durch Belustigungen aller Art gedacht. Aber auch unsere Alten ließen es sich nicht nehmen; an den Belustigungen teilzunehmen, und daß es dabei manchmal recht drollige Szenen gab, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. War mittags der Besuch ein etwas schwacher, so steigerte sich derselbe immer mehr und erreichte gegen 10 Uhr seinen Höhepunkt. Alles wimmelte wieder von Menschen. Der Tanzboden wurde, da das Tanzen nichts mehr kostete, überaus stark in Anspruch genommen. Die Musik spielte lustige Weisen, ein Teil der „Concordia“ ließ ihre Lieder erschallen, so verrannen die Stunden nur allzu rasch.

Verrauscht sind die Festtage des Kathol. Arbeitervereins. Im Verein mit der ganzen Gemeinde Schwanheim hat derselbe gezeigt, daß Schwanheims Bürgerchaft Feste zu feiern versteht. Noch lange wird dieses Fest, das von einem richtigen Sommerwetter begünstigt war, in aller Erinnerung bleiben. Der Kathol. Arbeiterverein wird diese Tage mit goldenen Lettern in seiner Vereinsgeschichte buchen können. — j. —

Juli.

Quintilis nannten die alten Römer, deren Jahr mit dem März begann, den fünften Monat desselben, bis er im Jahre 45 v. Chr. dem Cäsar Julius Cäsar, mit dem noch heute jeder Tertianer auf Du und Du steht, zu Ehren in Julius umgetauft wurde. Der Heumonath des deutschen Kalenders hat nicht allgemeinen Sprachgebrauch erlangt, und heute kann man ihn den Monat der Kurtagen, Hotel-Rechnungen und Fahrkarten, den Verkehrstagen, nennen. Denn Ferien-Monat stimmt nicht, weil nur in dem größeren Teil von Preußen die Ferien wenige Tage nach Monatsbeginn anfangen. Mitteldeutschland folgt zwei Wochen später, Süddeutschland zum letzten Juli-Drittel, Westdeutschland, wo meist die Michaelisferien fortfallen, im August. Die Gerichtsferien heben im Juli an, die akademischen im August. In Puncto Gerichtsferien sei darauf hingewiesen, daß jetzt den Gläubigern die Möglichkeit gegeben ist, auch während dieser Zeit böswillige Schuldner beim Schlafittchen zu kriegen.

Der Juli ist auch die Zeit der heißen Tage, Gewitter und Extrazüge, in welchen es den Fahrgästen mitunter noch heißer wie heiß werden kann. Zum Glück sind diese Fahrten bloß ein Übergang. Die Juli-Gewitter sind zahlreich, aber der Juni ist ihnen an Heftigkeit und Energie der elektrischen Entladungen über. Daß die Juli-Wochen die heißesten Tage im Jahre bringen, ist auch noch umstritten. Pessimisten sagen, wenn die Ferien anfangen, gibt's Regen, was nun freilich garnicht erwiesen ist. Der Siebenschläfertag war ja meist ein wolkenloser Tag in Deutschland. Das ist aber gewiß, daß in der ersten August-Hälfte oft eine noch drückendere Hitze wie im Juli ist. Die eigentlichen Hundstage bilden die Zeit vom 23. Juli bis 23. August.

Etwa um die Juli-Mitte beginnt die Getreide-Ernte, Tage des Schweißes, von deren günstigen Verlauf für die Volksernährung und für den Nationalwohlstand so viel abhängt. Bei uns in Deutschland muß noch vielfach die Senfe in Aktion treten, denn solche weiten ebenen Flächen wie in Nord-Amerika, wo die Maschinen-Arbeit herrscht, haben wir nicht. Normal-Arbeitstage gibt es für die Ernte nicht, und kann es auch nicht geben; je eher daran, je eher davon. Was sollte sonst wohl das Brot für den Städter kosten?

Die Aussichten der Apfelernte sind recht gute. Der Blütenanfang bei den Apfelbäumen war in diesem Frühjahr ungewöhnlich reich, die Blüte verlief so gut wie selten. Der Fruchtanfang und die mit ihm eintretende feuchte Witterung verheißt demnach eine für unsere Gegend sehr reichliche Apfelernte.

Pferderennen. Bei den gestrigen Pferderennen in Hamburg-Horn gewann A. u. C. v. Weinbergs „Pirol“ das Renard-Rennen (20 000 Mark).

Wem gehört das Holz? Anfangs März wurde bei Sindlingen eine sog. Pritsche, bestehend aus 6 Stämmen, gelandet. Die Pritsche ist 10 Meter lang und die Stämme haben einen Durchmesser von zirka 25 Zentimeter. Der Eigentümer ist bisher nicht bekannt geworden.

Freigesprochen. Wir berichteten seinerzeit, daß der Krankenkassenkontrollleur der Ortskasse, der Schuhmacher J. B. von hier, gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung eingelegt habe. Gestern fand nun Verhandlungstermin vor der 1. Strafkammer des Landgerichts in Wiesbaden statt, wobei B. freigesprochen wurde.

Die Eisenbahn Sp. Da der Personenverkehr im Gebiet der preussisch-hessischen Eisenbahnen nicht so schnell wächst, wie man es seit Jahren gewohnt ist, hat der Eisenbahnminister schon jetzt an die Eisenbahndirektionen

einen Erlaß gerichtet, worin er den Wunsch ausdrückt, daß die Forderung nach neuen Zügen auf das Allernotwendigste beschränkt werden soll. Es soll versucht werden, mit den vorhandenen Zügen allen Verkehrsbedürfnissen gerecht zu werden.

Neue 20 Marknoten. In nächster Zeit werden Reichsbanknoten zu 20 Mark zur Ausgabe gelangen, die sich von den bisherigen wie folgt unterscheiden: 1. der blaue Fasertreifen befindet sich am linken Rande der Rückseite anstatt wie bisher am rechten Rande der Vorderseite. 2. Außer dem künstlichen Wasserzeichen haben die Noten noch ein natürliches fortlaufendes Wasserzeichen, welches aus der von Ornamenten umgebenen Ziffer 20 und dem seitlich angebrachten Worte Mark besteht.

Verein ehem. 143er Frankfurt a. M. und Umgegend. Donnerstag, den 2. Juli d. Js., abends 1/9 Uhr, findet im Vereinslokal „König von England“ Battonstraße 70, die halbjährliche Generalversammlung statt. Neuanmeldungen bitten wir in das Vereinslokal zu richten. Nichtmitglieder sind willkommen.

Für das deutsche Geräteturnen bricht Professor du Bois Reymond in der Berliner Hochschul-Zeitung „Der Student“ eine Lanze. Nach seiner Auffassung hat gerade das Geräteturnen viele Vorzüge vor den jetzt fast stets bevorzugten Freübungen, und sie können sich auch neben den mit Recht hochgeschätzten Übungen in freier Luft sehen lassen. Der bekannte Sachverständige auf turnerischem wie sportlichem Gebiete sagt dort u. a.: „Sachlich hat das Geräteturnen vor allen anderen Übungsarten mehrere große Vorzüge: 1. Es bietet eine unerschöpfliche Mannigfaltigkeit von Übungen dar, deren jede einzelne ein Kunstwerk ist, das den Lernenden anreizt und in dem, der es kann, das Gefühl erhöhter Leistungsfähigkeit erweckt. 2. Es bietet bei dem geringsten Aufwand an Zeit, Raum und Geld die Möglichkeit, eine sehr gründliche körperliche Ausbildung zu erreichen. Diesen Vorzügen steht nur ein wesentlicher Nachteil gegenüber: Das Geräteturnen gewinnt seinen vollen Wert erst für den, der schon einen ziemlich hohen Grad von Fertigkeit erlangt hat. Daraus mag auch die geringe Werbekraft der Turnschule zum guten Teile beruhen. Um so eifriger sollte man aber darauf bedacht sein, diesen Nachteil, der so großen Vorzügen gegenübersteht, dadurch zu beseitigen, daß man möglichst vielen einen ausreichenden Grund turnerischer Fähigkeiten beibringt.“

Gefunden: 1 Geldstück, 1 silberne Kette mit Medaillon. Näheres auf dem Rathaus, Zimmer 3.

Vermischtes.

Der Heeringslegen in der Elbmündung, der sich nach längeren Jahren heuer wieder einmal eingestellt hatte, beziffert sich auf über dreieinhalb Millionen Pfund, der Erlös betrug insgesamt 56 750 Mark. Im ganzen waren 258 Fahrzeuge an dem Fang beteiligt. Auf das einzelne Fahrzeug entfiel also ein Erlös von 220 Mark im Durchschnitt. Das mag noch recht mäßig erscheinen, aber es muß berücksichtigt werden, daß die Fischer in dieser Jahreszeit früher überhaupt ohne Verdienst waren.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch: 2. Exequienamt für Joseph Friedrich Heuser, dann best. Jahramt für Peter Anton Werz und dess. Sohn Anton.

Donnerstag: Best. Jahramt für Jakob Sohn u. dess. Ehefr. Franziska geb. Schran, dann best. Jahramt für A. M. Saffran geb. Saffran. — Nachm. 4 Uhr: Beichte.

Freitag: Herz-Jesu-Freitag. 6 1/2 Uhr: Best. Amt z. E. des göttl. Herzens Jesu für die Erstkommunikantin Katharina Saffran und verst. Angehörige, im St. Josephshaus: Best. Amt z. E. des göttl. Herzens Jesu zur Danfagung und für eine Verstorbene nach beiden Aemtern Auslegung des Allerheiligsten, Vitae und Segen.

Sonntag: 6 1/2 Uhr: Best. Jahramt für Kath. Raab geb. Leidinger, deren Eltern und Geschwister, dann best. Amt für Anna Maria Henrich geb. Heuser und ihren Ehemann Johann Henrich 9.

Sonntag, den 5. Juli, wird das Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus kirchlich begangen. Die Kollekte ist für den hl. Vater.

Kath. Kirchenchor. Jeden Mittwoch abend 9 Uhr Gesangsstunde.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Dienstag, den 30. Juni, abends halb 9 Uhr Frauenhilfe im Gemeindezimmer.

Mittwoch, den 1. Juli, abends 1/9 Uhr Kirchenchor.

Das evang. Pfarramt.

Vereinskalender.

Turngemeinde. Heute abend 9 Uhr Gesangsstunde bei Jaf. Lohrmann. — Donnerstag den 2. Juli abends 9 Uhr Turnattribution bei Mitglied Jakob Lohrmann.

Turnverein. Jeden Mittwoch und Freitag Turnstunde. — Freitag abend 9 Uhr Gesangsstunde.

Gesangverein Sängerkreis. Heute abend 9 Uhr Probe für den ganzen Chor. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Gesangverein Liedertanz. Samstag Abend 9 Uhr Vorstands- und Commissionsitzung. Die Gesangsstunde fällt aus. Nächste Gesangsstunde Dienstag den 7. Juli.

Altverein Schwanheim. Donnerstag Abend 9 Uhr Übungsstunde bei Mitglied H. Heuser (Rainlust).

Erster Schwanheimer Schwimmverein. Heute abend 9 Uhr Versammlung.

Stenographenverein „Sabelberger“ 1897. Jeden Dienstag abend Übungsstunde.

A. u. C. v. Donnerstag den 2. Juli Versammlung mit Vortrag.

Naturwissenschaftlicher Volksbildungs- u. Tiersehverein. Dienstag abend halb 9 Uhr Monatsversammlung bei Mitglied Henninger.

Das Kaufhaus Schiff in Höchst a. M. ist Mitglied der Einkaufs-Vereinigungen Hamburger Engros- und Mitteldeutscher Manufakturisten in Berlin. Der gemeinschaftliche Einkauf mit zirka 240 großen Geschäften verbürgt größte Leistungsfähigkeit, sowohl was niedrige Preise, große Auswahl, als auch Qualität anbetrifft. Man kann deshalb das Kaufhaus Schiff zu Einkäufen nur bestens empfehlen.

Gesangverein „Sängerlust“

Eintragung: Verein. Schwanheim am Main Eintragung: Verein.

Dirigent: Herr Konzertmeister C. H. Heermann, Frankfurt am Main.

Sonntag, den 5. Juli 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr

Sommerfest

in sämtlichen Räumen der „Turnhalle“

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer auswärtiger befreundeter Gesangsvereine.

Für Vergnügungen aller Art

Gesang, Tanz, Tombola, turn. Aufführungen, Kinderspiele

u. s. w. wird hinlänglich Sorge getragen werden.

Zu dieser Festlichkeit laden wir die verehrl. Einwohnerschaft Schwanheims sowie unsere verehrl. passiven Mitglieder nebst Angehörigen ganz ergebenst ein.

Eintritt für Herren 20 Pfg. (Damen und Kinder frei).

Passive Mitglieder haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Der Vergnügungsausschuss.

Wasserversorgung.

In den Nächten vom Mittwoch, den 1. auf Donnerstag, den 2. Juli und Freitag, den 3. auf Samstag, den 4. Juli finden **Strangspülungen im Rohrnetz** statt.

Zur Vermeidung von Wasserschäden sind sämtliche Zapfstellen von 10 Uhr nachts bis 5 Uhr morgens geschlossen zu halten.

Direktion der städt. Wasser- und Gaswerke.

Ortskrankenkasse.

In der gestrigen Verhandlung vor der I. Strafkammer des Landgerichts in Wiesbaden, in Sachen des Krankenkontrolleurs Johannes Brohm wurde derselbe durch das königliche Landgericht, im Namen des Königs von der Anklage freigesprochen. Es diene unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, dass Brohm in seiner Eigenschaft als Kontrolleur weiter fungiert.

Schwanheim a. M., den 30. Juni 1914.

Die Kassenverwaltung:

Staab.

Naturwissenschaftlicher Verein

„Wanderlust“
Vereinslokal: Steigerwald.

Wir teilen unseren Mitgliedern mit, dass heute keine Versammlung stattfindet und unser Vereinslokal vorwiegend bei Steigerwald ist. Ferner bringen wir zur Kenntnis, dass wir gegen unsern früheren Präsidenten Herrn Dörfer Strafantrag gestellt haben. Alles andere wird durch die Verhandlung erläutert. Unser neuer Kassierer ist Herr Aug. Solzer.

Der Vorstand.



Steckenpferd-Seife

die beste Lillienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Franz Henrich, Geschw. Düwel.

Flechten

nasende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztlich empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Schuhcreme Pilo

wird täglich mehr verlangt. Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Fahrradhandlung

Fahrräder, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile. Neu-Emaillieren und Vernickeln. Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate. Jede Reparatur wird unter Garantie in 2-3 Tagen ausgeführt. Achtungsvoll

Peter Jakob Merkel II.
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte
Goldsteinstr. 4.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten 696 Näh. neue Frankfurterstr. 13.

Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Boni vom sagt die Exped. d. Bl. 743

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Kirchstraße 56. 733

Schöne 2 Zimmerwohnung mit abgeschlossenen Vorplatz und Zubehör per 1. Juni zu vermieten. Hauptstraße 48.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör u. Gartenanteil sofort zu verm. 734 Näh. Neue Frankfurterstr. 44.

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Alte Frankfurterstr. 55. 685

Interessengemeinschaft Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.

Gegründet 1883.

Aktienkapital Mk. 30,000,000. — Reserven Mk. 10,000,000.

Rheinische Kreditbank, Mannheim.

Gegründet 1870.

Aktienkapital Mk. 95,000,000. — Reserven Mk. 18,500,000.

Gesamtkapital und Reserven Mk. 173,500,000.

Pfälzische Bank

Filiale Frankfurt a. M.

Wechselstuben und Depositionskassen

Zell 123, Tel. 5084 u. 338 Kaiserstrasse 74, Tel. 5820
(Zellpalast) Stadtkammer. (gegenüber dem Hauptbahnhof).
Trierischegasse 9 Sachsenhausen: Wallstrasse 10
Tel. 170. Tel. 1878.

Depositen-Verkehr.

Wir vergüten für Spareinlagen:

mit jährlicher Kündigung	4%
„ halbjährlicher Kündigung	3 1/2 %
„ vierteljährlicher Kündigung	3 1/2 %
„ monatlicher Kündigung	3%

Bei längerer oder kürzerer Kündigungsfrist nach besonderer Vereinbarung.

Frankfurt a. M., im Juni 1914

Die Wechselstuben und Depositionskassen der Pfälzischen Bank.

Ferd. Henrich

empfiehlt guten

Nordhäuser zum Ansetzen

per Liter 1 Mk., bei mehr 5 Pfg. billiger.

2 mal 3 Zimmer Haus

mit kleinem Balkon und sämtlichen neuzeitlichen Einrichtungen zu verkaufen. Näheres bei Bauunternehmer Leimer. 337

möbliertes kleines Zimmer in anständigem Hause preiswert zu vermieten. Joh. Müller, Mainstr. 3.

Kaufhaus Schiff : Höchst a. M.

Königsteinerstrasse 7, 9, 11, 11a.

Grosses, modernes Kaufhaus für alle Bedarfsartikel

Gute Waren. :: Niedrige Preise.

Grosse Specialabteilungen

Kleiderstoffe jeder Art.
Blusenstoffe, Kattune etc.
Gardinen und alles Zubehör.
Teppiche, Läuferstoffe
Baumwollwaren, Schürzenstoffe,
Hemdenstoffe etc.
Herren-Artikel.
Wäsche, Cravatten.
Taschentücher, Hosenträger.

Damen-Konfektion
Blusen, Röcke.
Mäntel, Kostüme
Kinder-Konfektion.
Weisswaren, Weisszeuge.
Bettwäsche, Tischwäsche.
Untergarderobe.
Schürzen, Unterröcke.
Damen-Hüte.

Komplette Wohnungseinrichtungen, Möbel, Betten, eigene Polsterel.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Erfrischende Getränke

Bereitet man sich am besten selbst mit den echten Reichels Limonaden-Extrakten. Ein halber Teelöffel voll auf ein Glas Zuckersirup genügt zur augenblicklichen Bereitung einer ganz köstlich schmeckenden Limonade von edlem Aroma und reinem Fruchtgeschmack in Himbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitronen, Grenadine, Orange etc. Unglaublich vorteilhaft und einfach. 1 Originalflasche 75 Pfg. Kleinerer Fabrikant Otto Reichel, Berlin SO. Vor Nachahmungen schützt die Echtheitsmarke Reichel. Ausführliches illustriertes Rezeptbuch gratis.

In Schwanheim bei H. Kaul, Drogerie

3-Zimmerwohnung mit Garten, teil v. 1. 8. 14 zu mieten gesucht. Näh. bei Heinrich Heuser 749

Erster Schwanheimer Schwimmverein.

Zu der am Donnerstag, den 2. Juli abends 9 Uhr stattfindenden

Monats-Versammlung

im Vereinslokal laden wir unsere werten Mitglieder höflich ein. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. Mit Schwimmgras

Der Vorstand.

Direkt am Walde

schön möbl. Zimmer zu vermieten. 586 Taunusstraße, Ecke Allee.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 647 Schöne Aussicht 1.

Schöne Schlafstelle zu vermieten. 692 Heidestraße 11.